№ 156. Dienstag, den 8. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

— Zur Kaiserreise nach Norwegen wird vom Freitag noch berichtet, daß Kaiser Wilhelm mit dem König von Schweden einen Ausflug nach Hoenefos machte. Die Fahrt ging von Christiania mittelst Sonderzuges zunächst nach Sandviken, dann zu Wagen nach Ringerike, darauf per Dampfer Skjaerdalen und von dort bis Hoenefos. Die Rückreise erfolgte bei feinem Landregen gegen 6 Uhr. Bei der Rückfahrt von Hoenefos nach Christiania hatte der Kaiser in Drammen die Fahrt unterbrochen und daselbst die Begrüßung der Spitzen der Behörden und einer Deputation der Deutschen entgegengenommen. König Oskar hat sämmtlichen Herren des kaiserlichen Gefolges seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Am Sonnabend Vormittag begaben sich der Kaiser, der König, der Kronprinz und Prinz Eugen zu dem kaiserlichen Geschwader, um die Schiffe „Baden", „Oldenburg" und „Irene" zu besichtigen. Auf der Yacht „Hohenzollern" wurde das Frühstück eingenommen. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Abfahrt des Kaisers nach Bergen. Ueber die Abreise des Kaisers nach Bergen wird vom Sonnabend noch weiter gemeldet: Der Kaiser begab sich 11 Uhr 30 Minuten nach dem Hafen, um an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach Norden fortzusetzen. Der König von Schweden, welcher deutsche Admiralsuniform trug, gab mit dem Kronprinzen dem Kaiser das Geleite. Der Kaiser verabschiedete sich vom König und dem Kronprinzen aufs Herzlichste. Zahlreiche Ordensverleihungen sind seitens des Königs von Schweden an das Gefolge des Kaisers Wilhelm erfolgt. Es erhielten u. A. der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Marschall, der Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers, Generallieutenant von Wittich und der deutsche Gesandte in Stockholm Dr. Busch, das Großkreuz des Olafsordens; Hausminister von Wedell das Großkreuz des Schwertordens; der preußische Gesandte in Stuttgart Graf Philipp Eulenburg das Großkreuz des Nordsternordens; der Chef des Marinekabinets Frhr. von Senden-Bibran das Kommandeurkreuz I. Klasse des Olafsordens. Der Kaiser soll nach einer Privatnachricht auf seiner Reise von Berlin nach Kiel in der Nacht vom 24. zum 25. Juni auf der vor Friedrichsruh gelegenen Station Schwarzenbeck eine längere Unterredung mit dem dort eingetroffenen Fürsten Bismarck gehabt haben.

— Der Reichskanzler v. Caprivi wird, der „Tägl. Rundsch." zufolge, auf jeden Sommerurlaub verzichten, um sich mit allen Zweigen seines Amtsbereiches genau bekannt zu machen. Mit ihm bleibt der Finanzminister Dr. Miquel hier, während die übrigen Minister allesammt so ihre Sommerreisen antreten werden, daß bis zum Herbst hin immer nur vier Minister anwesend. Der Reichskanzler begiebt sich dienstlich nach Rußland, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Es hieß in diesen Tagen nach Meldungen aus Hofkreisen, Herrn von Caprivi stünde in nicht ferner Zeit eine Standeserhöhung bevor. — Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten" soll der Reichskanzler mit Lord Salisbury in Kissingen zusammentreffen, wo Letzterer Ende August die Kur gebrauchen wird.

— Der neue Finanzminister Miquel hat seine Amtswohnung bezogen. In Frankfurt ist ein größeres Komitee in der Bildung begriffen, um ihm aus der Mitte der Bürgerschaft ein bleibendes Andenken zu überreichen. Auch Magistrat und Stadtverordnete wollen ihm ein Erinnerungszeichen widmen.

— Ein Mitglied der Abordnung des Breslauer Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes behauptet, der Kaiser habe sich nachdrücklich gegen die Offizier-Konsumvereine ausgesprochen.

— Fürst Bismarck will sich den „Hamb. Nachr." zufolge erst dann entschließen, in den Reichstag zu gehen, wenn mit Sicherheit abzusehen ist, daß er nicht in eine prinzipielle Oppositionsstellung zur jetzigen Regierung gerathen würde. Sollte diese Sicherheit eingetreten sein, dann würde er ein Mandat in einem nationalliberalen Kreise annehmen, da er den Nationalliberalen in letzter Zeit näher gestanden, als den Konservativen. — Nach England, meldet gleichzeitig das Blatt, wird Fürst Bismarck nicht reisen, da er kein Freund längerer Seefahrten ist. (Die Seefahrt nach England kann in zwei Stunden abgemacht werden; falls Fürst Bismarck etwa nicht über Frankreich fahren wollte, so dauert die Fahrt über Blissingen oder Ostende auch nur wenige Stunden).

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Genehmigung des Reichskanzlers zur Einfuhr von Schweinen, Speckseiten, Würsten aller Art aus Dänemark. — Ferner enthält der „Reichsanzeiger" die Allerhöchste Verordnung, betr. die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte und den Instanzenzug für Streitigkeiten, welche nach reichsgesetzlicher Vorschrift im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden sind.

— Landgerichtsrath Klotz, der Senior der Fortschrittspartei, ist nach dem „Justizministerialblatt" mit Pension in den Ruhestand getreten. Herr Klotz vollendet in einigen Wochen das 77. Lebensjahr. Er fungirte seit vielen Jahren bei dem Landgericht II, dem früheren Kreisgericht in Berlin, und vordem bei dem früheren Kreisgericht in Potsdam.

— Der „Börsen-Kourier" erfährt zum Rücktritt v. Wißmanns, daß dieser es als eine Kränkung oder Zurücksetzung empfunden habe, daß man einen anderen zum Gouverneur und ihn nur zum Oberstkommandirenden in Deutsch-Ostafrika habe machen wollen. Wir meinen, alle derartigen Nachrichten seien mit Vorsicht aufzunehmen, der Kaiser wird Herrn v. Wißmann sicherlich eine seinen Verdiensten angemessene Stellung anweisen.

— Das zehnte deutsche Bundes-Schützenfest hat seinen Anfang genommen. Die Stadt hat reichen Schmuck angelegt; besonders das Brandenburger Thor, die Linden und die Bahnhöfe zeichnen sich aus. Die italienischen Schützen wurden namentlich herzlich empfangen. Doch auch die holländischen, süddeutschen u. a. Gäste wurden durch die Festkomitees feierlich begrüßt, die Straßen zeigten ein lebhaftes Menschengewühl. Der Einzug hat sich prachtvoll gestaltet. Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat eine zündende Ansprache gehalten. Am Freitag feierten die hier sich aufhaltenden Amerikaner das Unabhängigkeitsfest der Vereinigten Staaten im festlich geschmückten Saale des Kaiserhofs; über 500 Personen nahmen an der Feier theil. Weber (New-York) toastete auf den Friedenskaiser, der den Heldenthaten des Krieges der vorangegangenen Kaiser seinerseits die Friedenspalme aufgesetzt. Der Gesandte Phelps gedachte in schwungvoller Rede deutscher Sitte und deutscher Tugend. Herr v. Forckenbeck gedachte der Beziehungen Deutschlands zu Amerika. Stadtverordneter Diersch trank auf das Wohl der Amerikaner, ferner sprachen Eugen Wolff und Ernst Wichert. An den Kaiser wurde nach Christiania, an den Präsidenten nach Washington ein Telegramm abgesandt. Vom Fürsten Bismarck war ein telegraphischer Dank für die Einladung zum Feste eingelaufen; der Fürst lud die Independentschützen zu einem Besuch nach Friedrichsruh ein. Das Fest ist glänzend verlaufen.

— Ueber die Nachtheile der dreijährigen Dienstzeit schreibt ein älterer landwirthschaftlicher Inspektor: Ueber die Hälfte aller Soldaten sind Tagelöhner-, Büdner- und Käthnersöhne. Nun sind auf den Gütern Norddeutschlands die Tagelöhner vielfach kontraktlich verpflichtet, täglich aus der Familie zu Dreien Dienste zu leisten. Wenn nun 3 Jahre hindurch ein Sohn, oft zwei Söhne beim Militär dienen, so muß der Tagelöhner zwei Ersatzleute miethen, denen er 100—120 Mk. baar jährlich Lohn gebe. Dergleichen treibt die Tagelöhner zur Auswanderung. Selbst Eigenthum zu erwerben sind sie nicht im Stande. Aber den vielen kleinen Eigenthümern geht es nicht viel besser. Oft trifft man bei ihnen ein kleines Stück Land, Wiese, Moor in sehr schlechtem Zustand. Fragt man sie, weshalb das Land nicht besser aussehe, dann antworten sie: „Meine Söhne sind beim Militär. Leute kann ich mir nicht annehmen. Es muß liegen bleiben, bis sie wiederkommen." Die besser Situirten gehen zuerst nach Amerika, um nicht alles zu verlieren. Die Leute aus dem dritten Dienstjahr nehmen sehr an der beliebten Schneidigkeit zu und kommen dann mit sonderbaren Manieren nach Hause. In der ersten Zeit wollen sie gar nichts arbeiten. Man frage nur die älteren Landwirthe danach.

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

8.) (Fortsetzung.)

„Aber, mein Gott, was bringt Dich denn auf solche Idee, Gerhard? Glaubst Du, daß ich den Großpapa mit all' seinen kleinen Schwächen und Eigenheiten nicht längst kenne? Er meint es doch gewiß nicht so schlimm? Damit wenigstens tröste ich mich immer wieder, sobald mir zuweilen ein unziemliches, heftiges Wort über die Zunge zu schlüpfen droht. Gegen alte Leute muß man Nachsicht üben."

„Und gegen junge?"

Seine hohe, die Figur der Gattin um ein Beträchtliches überragende Gestalt bog sich mehr herab, so daß der rasche, ungestüme Athem, der seinem Munde entströmte, an ihre Stirn schlug. Ueber Hertha's sanfte Züge glitt jedoch bei dieser einfachen Frage ein trüber Schatten. Um daher den auf sie gerichteten flammenden Blicken zu entgehen, schlug sie rasch die Wimpern nieder und entgegnete ausweichend:

„Nun, ich denke doch, daß Jeder, dessen Fuß über die stachligen, dornigen Pfade unseres Erdenlebens wandelt, etwas Nachsicht beanspruchen darf, Gerd."

„Sag' mir, Hertha, wo nimmst Du eigentlich diese Engelsgeduld, diese himmlische Langmuth her, mit welcher Du alle Widerwärtigkeiten unseres Daseins lächelnd erträgst?" rief Gerhard feurig, indem er jetzt den einen Arm um ihre schlanke Taille legte und so neben ihr fortschritt. „Worte und Blicke von Dir haben stets eine so schlichtende, versöhnende Wirkung, daß in Deiner Nähe die hoch und wild brausenden Wogen des Zornes sich im Handumdrehen sänftigen. Weißt Du, daß ich — im Vergleich zu Dir — mir selbst oftmals recht — recht schlecht und gottlos vorkomme und sogar schon versucht worden bin, Dich zu fragen, ob . . ." — er zögerte, da der an seinen Arm geschmiegte Oberkörper merkbar zuckte — „ob Du das, was Du in der Verbindung mit mir suchtest und erwartetest, das, was Du von meinem Charakter Dir versprachst, auch wirklich gefunden hast, ob Dir die Riesenaufgabe, einen durch die Folgen grundfalscher, despotischer Erziehung verdorbenen und ziemlich verkümmerten, vater- und mutterlos aufgewachsenen Menschen zum besseren, edleren Sein zurückzuführen, nicht doch vielleicht zu groß und schwer erscheint? Versuche es wenigstens damit, Hertha!"

Noch vor wenigen Wochen, als er das junge Weib von der Hochzeitsreise in das Haus seiner Väter heimgeführt, hätte sie in der von Anbeginn ihm gezeigten, anschmiegenden kindlich-sanften Art ihre Arme um seinen Nacken geschlungen und ihm mit einem tiefen Blick ihrer frommen Augen versichert, daß das tägliche Zusammensein mit ihm ihr höchstes Glück bedeute, daß sie ihn liebe, wie er eben sei, ja, daß sie ihn anders und besser niemals zu haben wünsche.

Heute indeß dünkte es Gerhard, als wäre irgend ein fremdes, erkältendes Etwas zwischen ihn selbst und die holde Frau getreten, als sei sie noch schüchterner und zurückhaltender in ihrem Benehmen gegen ihn, und als habe ihr bisher stets so freimüthig gezeigtes, ihn wahrhaft beglückendes Vertrauen eine Einbuße erlitten. Anfänglich meinte er sich zwar zu täuschen und diesen Umstand lediglich der neuen Umgebung und den ernsten Pflichten des Berufes als Hausfrau zuschreiben zu müssen. Allein, als sie bei jeder noch so zart und herzlich erwiesenen Huldigung, ja bei jedem noch so natürlichen Annäherungsversuche seinerseits scheu und zuweilen sogar schroff zurückschreckte, und sich dagegen gleichsam verschloß, da mußte es ihm wohl endlich klar werden, daß sich um das Wesen, welches das Schicksal zeitlebens an ihn gekettet, eine unsichtbare Schutzwehr gebildet hatte.

Schweigend, das zierliche Köpfchen ein wenig gesenkt, war Hertha eine Weile neben dem Gatten hergeschritten, so daß er jetzt ihren Arm in den seinen zog, und eindringlicher aber leiser noch einmal fragte:

„Hertha, ich bitte Dich, sag' es mir in der feierlichen Stille von Gottes Frühlingspracht, ganz offen — weiß ich doch, daß Du stets ohne Rückhalt die lautere Wahrheit sprichst und weil es mich heute danach verlangt, einmal die Wahrheit zu vernehmen —, sage mir, ob Du die Ueberzeugung hegst, daß in unserer Ehe Alles so ist, wie es sein soll, daß dieselbe also für ein Bündniß gelten kann, welches man mit dem vielleicht schon etwas verbrauchten Ausdruck g l ü c k l i c h bezeichnen dürfte?"

„Wie sonderbar Du fragst, Gerd?" versetzte die junge Frau hastig und sichtlich befangen. „Ich habe doch in dieser Beziehung ja gar kein Urtheil, indem das eheliche Glück Anderer zu beobachten mir niemals Gelegenheit geboten wurde. Papa ist, wie Du weißt, seit drei Jahren todt."

Sie hatte jetzt den Blick zu ihm erhoben und er vermochte den Ausdruck und das Mienenspiel ihr Züge genau zu studiren, während sie freundlich fortfuhr:

„Aber ich denke doch, wir sind Beide mit unserer Wahl zufrieden? Daß man sich in ein solch' neues Leben erst finden, sich gegenseitig erst näher kennen und verstehen lernen muß, ist doch wohl sehr natürlich. Du hast mir, dem schüchternen, in kleineren Verhältnissen aufgewachsenen Mädchen ja gleich von Anfang an einen so ehrenvollen, festen Platz in Vierstätt geschaffen, zeigst mir, was ich mit dankbarer Rührung anerkenne, auch Deine große Güte und stete Rücksicht. Bedarf es denn noch mehr, Gerd?"

Da zog es gleich einer finsteren Wolke plötzlich über des jungen Ehemannes Gesicht, und leise, wie für sich allein murmelte er: „zufrieden!" Dann machte er seinen Arm frei und sagte mit einem kleinen Anflug von Bitterkeit lauter:

„Gewiß ist es ja die Hauptsache, daß wir zufrieden sind. Nun muß ich aber wieder hinein, um verschiedene Briefschaften zu erledigen. Wir sehen uns wohl zum Kaffee in der Gaisblattlaube? Adieu, Hertha!"

Sie nickte ihm freundlich zu, während er in hastigen Schritten denselben Weg zurückeilte. —

Mehrere Sekunden schaute die Zurückbleibende der hohen, stattlichen Gestalt nach. Nun bog Gerhard das von Blüthen strotzende Gebüsch des persischen Flieders zur Seite und bald darauf fiel die schwere Hausthür hinter ihm ins Schloß. Da vollzog sich im Angesicht der jungen Frau eine blitzähnliche Wandlung. — War das Zorn, leidenschaftlicher Schmerz, oder bitteres, heimliches Weh, was die sanften Augen plötzlich so heiß und wild aufflammen, den lieblichen Mund so unruhig zucken ließ?

In ungestümem Lauf rannte sie schnell seitwärts in das tiefste Dickicht des Parkes hinein und warf sich dort, schwerathmend, auf eine Bank.

— Aus Metz wird berichtet, daß die dortigen beiden Dragoner-Regimenter 9 und 13 im Herbst nach dem Innern Deutschlands verlegt und durch ein Husaren- und ein Dragoner-Regiment ersetzt werden sollen.

— Durch Zufall ist ein Flugblatt in unseren Besitz gelangt, ein Sonder-Abdruck aus der Wochenschrift „Deutsch-Soziale Blätter“. Das Flugblatt betitelt sich „Die neue Partei, ein Wort an die politisch Reifen“ und ist von einem Herrn Th. Fritsch unterzeichnet. Eingangs wird ein Gezeter erhoben, daß die alten Parteien insgesammt unfähig sind, das Wachsthum der jüdisch-demokratischen Gruppen aufzuhalten. Sozialdemokratie und Judenfreisinn sind trotz Konservatismus, trotz Nationalliberalismus, trotz Reichspartei und Kartell bedeutend gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen. Sie werden auch weiter wachsen, so lange die alten monarchischen Parteien in ihrer Verknöcherung verharren und nicht Muth und Thatkraft genug haben, die Axt an die Wurzel der Mißstände zu legen. Alle Vernünftigen schreien nach einer neuen Partei u. s. w. — Zu den „Vernünftigen“ rechnet sich natürlich der Herr Th. Fritsch, er zählt sich zu den Vorschauenden, er will eine deutsch-soziale Partei gründen. Wie der gute Herr mit den Kartellbrüdern, den Konservativen und Nationalliberalen abrechnet, geht uns nichts an, obschon er sich hierbei manches leistet, das an ein Irrenhaus erinnert; den „Liberalismus“ nennt der Herr Th. Fritsch auf Deutsch: „Verlodderung“, „Lodder-Wirthschaft“. „Ins Tollhaus mit denen, die von der großen liberalen Partei der Zukunft schwärmen“. Geschichte scheint der gute Mann nicht zu kennen, denn sonst müßte er wissen, daß es die liberalen Gedanken waren, die, nach eingetreteter „Verlodderung“ Anfangs unseres Jahrhunderts Preußen groß und mächtig gemacht haben. — Hinweg mit „konservativ“ und „liberal“ schreibt Herr F. und erdreistet sich im Hinweis auf den Liberalismus wörtlich folgende Frage zu stellen: „Soll das jüdische Geld-Regiment an die Stelle des deutschen Königthums treten?“ „Tollhäuser“ giebt es in Deutschland nicht, Irrenhäuser scheinen aber noch immer nicht in genügender Anzahl vorhanden zu sein.

— Ein Vizewachtmeister, Reserve-Offizier-Aspirant eines Trainbataillons, veröffentlicht Ungeheuerlichkeiten, die bei seiner Uebung im Bataillon vorgekommen sein sollen. Die Mannschaften wurden noch toller als Hunde behandelt. Zunächst großes Geschrei der sogenannten Reptilienpresse, jetzt Eingeständniß, der betreffende Kommandeur sei verrückt gewesen. — Ein ähnlicher Fall hat sich vor vielen Jahren in Graudenz ereignet. Auch der dortige Kommandeur war schließlich für „verrückt“ erklärt, die Kompagnie hatte verweigert, auf Befehl des „Verrückten“ im tiefen Winter unter Schneemassen verlorene Stiefelabsätze zu suchen, nichtsdestoweniger wurden Unteroffiziere und Mannschaften zu lebenslänglicher Baugefangenschaft wegen Insubordination verurtheilt. — Erst nach dem Feldzuge von 1866 wurden die letzten Leute begnadigt. — Der Reserve-Offizier-Aspirant hat durch seine Veröffentlichungen große Verdienste erworben, die hohe Würde eines „Reserve-Offiziers“ wird er trotz alledem wohl nicht erreichen.

Ausland.

* **Belgrad,** 5. Juli. Die Pforte sprach der serbischen Regierung ihr Bedauern wegen der Ermordung des serbischen Konsuls in Prischtina aus. Serbischerseits wird noch zur Kennzeichnung der besonderen Genugthuung die Defilirung der türkischen Truppen vor der serbischen Flagge in Prischtina als wünschenswerth erachtet.

Sofia, 5. Juli. Die Russenpartei fordert durch Maueranschläge zur Rache für Panitza auf.

* **Sofia,** 6. Juli. Ueber die Hinrichtung Panitza's werden noch immer die wunderlichsten Gerüchte laut. Die Thatsache ist einfach klar. Panitza hatte gemeutert, Prinz Ferdinand ist deutscher Offizier, in jeder deutschen Armee muß Meuterei mit dem Tode bestraft werden, deshalb erkennen wir gern die Gründe an, welche den Prinzen bewogen haben, das Todesurtheil vollstrecken zu lassen. Bald wird über Panitza's Haupt Gras gewachsen und sein Andenken vergessen sein. Nur wer seinen beschworenen Soldateneid hält und diesen mit dem Tode besiegelt, darf Anspruch machen auf eine Anerkennung der Ueberlebenden.

* **Paris,** 5. Juli. Auf der Rhede von Brest fand gestern ein Zusammenstoß der vom Manöver zurückkehrenden Torpedoboote 66 und 72 statt. Die Beschädigungen sind nur leichte. Das Torpedoboot 66 war schon vorher beschädigt.

* **Paris,** 6. Juli. In dem Nihilisten-Prozesse vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte wurden sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme der Frau Reinstein und des Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, zu 3 Jahren Gefängniß und 200 Franks Geldstrafe verurtheilt. Heckelmann und Landescen wurden in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **London,** 5. Juli. Das Oberhaus genehmigte in erster Lesung die Abtretung Helgolands. Die zweite Lesung ist auf kommenden Donnerstag angesetzt.

* **Madrid,** 6. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge sind insgesammt in zehn Ortschaften des Gebietes Valencia 21 Cholerafälle vorgekommen, davon 13 tödtlich.

* **Madrid,** 6. Juli. Ein neues Kabinet ist gebildet. Bezüglich der auswärtigen Politik desselben verlautet, daß die bisher befolgte Politik aufrecht erhalten werden soll. Canovas del Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen und mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Provinzielles.

Dirschau, 5. Juli. Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher über Errichtung eines Kriegerdenkmals durch und für den Kreis Dirschau berathen wurde. Es wurde beschlossen, ein Komitee von etwa 100 Herren zu bilden, welche für Ausführung dieser Idee durch Sammlungen 2c. wirken sollen. An der Spitze des Komitees steht Herr Landrath Döhn. Man hofft, daß eine Summe von 5 bis 6000 Mark in einiger Zeit zusammengebracht werden und für Errichtung des Denkmals genügen könnte. (D. Z.)

Krojanke, 6. Juli. Die hiesige Apotheke hat Herr Jodgalweit aus Gumbinnen für den Preis von 96 000 Mark erworben. Der bisherige Inhaber Herr Blumenthal hatte vor $1\frac{1}{2}$ Jahren 63 000 Mark gezahlt.

Schlochau, 6. Juli. Im Wege der Zwangsversteigerung wurde das Gut Neuhof bei Neuguth, hiesigen Kreises, verkauft. Meistbietende blieben die Herren Simon Caspary und Moritz Weile von hier mit 165 000 Mark. Eine bedeutende Summe eingetragener Forderungen fiel aus.

Danzig, 5. Juli. Die „Dzg. Ztg.“ schreibt: Wir haben heute eine Nachricht mitzutheilen, die in allen Kreisen unserer Bürgerschaft und weit darüber hinaus das innigste Bedauern erregen wird: Herr Oberbürgermeister v. Winter hat nach $27\frac{1}{2}$jähriger, in Danzigs Geschichte dauernd denkwürdiger Thätigkeit an der Spitze unserer Kommune sein Amt als Oberbürgermeister niedergelegt. In einem heute Vormittag dem Vorsitzenden der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zugegangenen herzlichen Schreiben des Herrn v. Winter aus Gelens erklärt derselbe, daß die Hoffnungen, welche er in Bezug auf Kräftigung seiner Gesundheit an die längere Seereise, den Aufenthalt in der Wüste und den demnächstigen Landaufenthalt in Gelens geknüpft habe, leider nicht in Erfüllung gegangen seien und er nicht mehr das Maß von Kräften zu besitzen glaube, um die Leitung der hiesigen städtischen Verwaltung wieder übernehmen zu können. Er müsse daher dem ferneren Dienste der von ihm heiß geliebten Stadt Danzig entsagen und die Bitte an die Stadtverordneten-Versammlung richten, möglichst schleunig seine Entlassung genehmigen und seine Pensionirung herbeiführen zu wollen, wobei er die Hoffnung hege, sich noch persönlich von der Versammlung verabschieden zu können. — Wie wir hören, wird bereits am Donnerstag oder Freitag die Stadtverordneten-Versammlung in dieser Angelegenheit und einer besonderen Sitzung zusammentreten.

† **Mohrungen,** 4. Juli. Auf dem gestern stattgefundenen Kreistage wurde der Ausbau einer Eisenbahn niedriger Ordnung von Mohrungen nach Wormditt beschlossen. Die hierzu erforderliche Anleihe ist mindestens mit 1 pCt. der Schuldsumme unter Zuwachs der ersparten Zinsen zu amortisiren. Des Weiteren wurde Beschluß gefaßt über den Ausbau der Kreischaussee'n Saalfeld-Gerswalde und Saalfeld-Alt Christburg.

Tilsit, 6. Juli. In Sachen des Dr. Brozeit nehmen die Erörterungen für und wider kein Ende. Unter Bezugnahme auf den von Freunden des Entmündigten gegen die Form der Entmündigung (wegen Blödsinns) erhobenen Vorwurf ergreift nunmehr auch Herr Landgerichtspräsident Kischke zu Tilsit das Wort, indem er eine längere Berichtigung veröffentlicht, der wir die folgenden Stellen entnehmen: „Das allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten stellt in den §§ 27, 28 des ersten Titels ersten Theiles den Unterschied von Wahnsinn und Blödsinn dahin fest, daß es a) als Wahnsinnige diejenigen Personen bezeichnet, welche des Gebrauchs ihrer Vernunft gänzlich beraubt sind — und b) als Blödsinnige diejenigen Personen, welchen das Vermögen, die Folgen ihrer Handlungen zu überlegen ermangelt. Diese Begriffsbestimmungen sind vom medizinisch-wissenschaftlichen Standpunkt aus als unpassend, namentlich als nicht erschöpfend bezeichnet worden. Der medizinische Sachverständige ist nun aber genöthigt, sich den landrechtlichen Begriffsbestimmungen unterzuordnen und einen Geisteskranken als „blödsinnig“ zu bezeichnen den er von seinem wissenschaftlichen Standpunkte aus für „wahnsinnig“ hält. Der Richter muß in seinem Beschlusse die Form der Geisteskrankheit der landrechtlichen Begriffsbestimmung gemäß aussprechen. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei dem Entmündigungsverfahren wegen Geisteskrankheit der Schwerpunkt in dem Gutachten der zu vernehmenden Sachverständigen liegt und daß die richterliche Thätigkeit eine mehr formale Bedeutung hat. Der Beschluß des königlichen Amtsgerichts vom 11. Juni 1890 wird an zuständiger Stelle seine Beurtheilung finden, falls derselbe gemäß § 605 der Zivilprozeßordnung im Wege der Klage angefochten werden sollte.“

Bromberg, 6. Juli. Auf dem Rücktransport von Inowrazlaw nach Kronthal sprang vorgestern Nachmittag unweit Güldenhof ein Gefangener aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge und flüchtete in ein nahe gelegenes Kornfeld. Aber auch der Transporteur wagte den verhängnißvollen Sprung und setzte dem Flüchtling nach. Mit Hülfe eines Bahnwärters und seiner Ehefrau gelang es, den Entflohenen wieder einzufangen. Der Transporteur wie der Gefangene gingen aus der Affaire unversehrt hervor. — Ebenfalls gestern Nachmittag machte auf dem hiesigen Bahnhofe eine Gefangene, welche nach Fordon transportirt werden sollte, einen Fluchtversuch. Dieselbe hatte sich in ein Kupee 2. Klasse geflüchtet, wo sie sich zu verbergen suchte. Auch sie sollte sich der goldenen Freiheit nicht lange erfreuen. (O. P.)

Posen, 5. Juni. Die Vorschlagsliste der Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen, welche von beiden Domkapiteln aufgestellt worden ist, enthält, wie verlautet, vorwiegend polnische Namen. Die Bischöfe Redner und Aßmann sind nach der „Pos. Ztg.“ jedenfalls nicht unter den Vorgeschlagenen. — Der General der Kavallerie à la suite der Armee, Prinz Heinrich XIII. von Reuß auf Baschkow, Kreis Krotoschin, ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. — Die Mickiewiczfeier wird in der Provinz an verschiedenen Tagen, je nach den Umständen begangen. In Gostyn findet die Feier am 7. d. Mts., in Thorn heute mit Trauerandacht in der Kirche, Vorlesung, Gesang, Deklamation und Instrumental-Konzert im Saale des Museums statt.

Verbandstag der ost- und westpreuß. Genossenschaften.

(Nach der „Danziger Zeitung.“)

Danzig, 6. Juli.

Unter der Leitung des bewährten Verbands-Direktors Hopf aus Insterburg und des jetzigen deutschen Genossenschaftsanwalts Schenck ist der Verbandstag gestern hier zusammengetreten. Die Präsenzliste ergab, daß 49 Vereine durch 94 Mitglieder vertreten waren. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1889/90 entnehmen wir, daß dem Genossenschaftsverbande 75 Vereine gegen 67 im Vorjahre angehören, von welchen 52 ihren Sitz in Ostpreußen, 23 in Westpreußen haben. 73 Vereine hatten ihre Jahresberichte eingereicht, aus denen hervorgeht, daß die Anzahl der Mitglieder 37967 beträgt. Das Geschäftsguthaben betrug 7 812 461 M. oder 206 M. auf den Kopf. Die Reserven sind von 1 272 721 M. im Jahre 1888 auf 1 360 296 M. gestiegen und belaufen sich auf 36 M. pro Kopf. Der Gesammtbetriebsfonds betrug 27 205 890 M. und das Verhältniß des eigenen Vermögens zum Betriebsfonds 33,7 pCt. Auf 162 336 Anträge wurden 96 018 898 M. Vorschüsse zu einem durchschnittlichen Zinsfuße von 5,85 pCt. gewährt. Die Verwaltungskosten erforderten 343 619 M. oder 1,3 pCt. des Betriebsfonds. An Reingewinn wurden 516 046 M., mithin 1,9 pCt. des Betriebsfonds erzielt. Für Bildungszwecke sind 5807 M. oder 1,1 pCt. des Reingewinns verwendet worden. Den Mitgliedern wurde eine durchschnittliche Dividende von 5,8 pCt. gezahlt. Der stärkste Verein war der Vorschußverein in Insterburg mit 3335 Mitgliedern. Die verhältnißmäßig größte Einbuße hat der Vorschuß- und Darlehnsverein „Selbsthilfe“ in Danzig erlitten, dessen Mitglieder von 53 auf 25 zurückgegangen sind. Die Dividende in den einzelnen Vereinen schwankt zwischen 10 und 3 pCt. Der Fonds der von dem Verband verwalteten Sieburger-Stiftung betrug 7215 M., derjenige der Guttmann-Stiftung 5237 M. Da der Verband von dem Minister die Genehmigung erhalten hat, dem neuen Vereinsgesetze gemäß einen Verbandsrevisor anzustellen, so war von einer Kommission in Insterburg der bisherige Revisor Herr Gustav Pohl aus Königsberg zum Verbandsrevisor und als sein Stellvertreter Herr Schlesinger-Neumark für das Jahr 1890 vorläufig gewählt worden. Die Versammlung bestätigte einstimmig die Wahl der beiden Herren für die Zeit von 1890—1892 und genehmigte die Bestimmungen des mit dem Verbandsrevisor abgeschlossenen Vertrages. Hierauf erstattete Herr Pohl einen vorläufigen Bericht über das Ergebniß der von ihm vorgenommenen Revisionen und theilte mit, daß er im Herbst einen ausführlichen Bericht schriftlich einreichen werde. Es seien von ihm zwar noch mancherlei Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften entdeckt worden, doch habe er die größte Geneigtheit gefunden, dieselben abzustellen. Wo er einen hohen Effektenbestand vorgefunden habe, habe er zu der Verringerung desselben angerathen. Die Reservefonds seien im ganzen ziemlich hoch, Geld sei in diesem Jahre knapper als sonst. Von den meisten Vereinen würden die Geschäftsantheile gegenwärtig strenger eingezogen wie früher, und es seien deshalb viele Säumige ausgeschlossen worden. Der Herr Anwalt machte hierauf die Mittheilung, daß eine Erhöhung der Beiträge seitens der einzelnen Vereine an den Zentralverein, dessen Aufgaben mit jedem Jahre gewachsen seien, nicht mehr zu umgehen sei, und daß die Absicht vorliege, die Mindestbeiträge in ihrer bisherigen Höhe zu belassen und eine Erhöhung der Höchstbeiträge vorzunehmen. Nachdem der Herr Anwalt einen Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der verschiedenen Haftarten gehalten hatte, wurde als Ort für den nächsten Verbandstag Ortelsburg bestimmt, Herr Stadtrath Braun aus Königsberg zum Deputirten für den allgemeinen Vereinstag in Freiburg i. Br. gewählt und der Vorschußverein zu Guttstadt beauftragt, einen zweiten Deputirten zu entsenden.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage erstatteten zunächst die Vertreter der Genossenschaften Bericht über die Verhältnisse ihrer Vereine und verlangten über verschiedene Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes Aufklärung, die von dem Verbandsdirektor, dem Genossenschaftsanwalt und anderen Mitgliedern der Versammlung ertheilt wurde. Von Seiten des Anwaltes und des Verbandsdirektors wurde den Vereinen dringend empfohlen, dem Giroverband der deutschen Genossenschaftsbank beizutreten. Einzig steht der Darlehns-Verein Drengfurt da, welcher fremde Gelder garnicht benutzt, sondern nur mit eigenem Gelde gewirthschaftet hat. Viele Vereine haben zwar ihre Eintragung nach dem neuen Genossenschaftsgesetze vornehmen lassen und ihrer Firma den Zusatz hinzugefügt: „mit unbeschränkter Haftpflicht“, doch benutzen dieselben aus Sparsamkeitsrücksichten vielfach noch die alten Formulare, auf denen dieser Vermerk fehlt. Der Herr Anwalt wies darauf hin, daß ein solches Verfahren geeignet sei, die Vereine zu schädigen, da ein derartiger Wechsel, wenn er eingeklagt werden sollte, wegen der falschen Firmenangabe von den Gerichten zurückgewiesen werden würde.

Nach einer dreiviertelstündigen Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Eine lebhafte Diskussion verursachte die Erörterung der Bestimmung des neuen Genossenschaftsgesetzes, nach welcher im geschäftlichen Betriebe das Guthaben eines Genossen nicht in Pfand genommen werden darf. Ohne Debatte wurde der Antrag des Herrn Schmidt-Gumbinnen angenommen, nach welchem in jedem Vereine Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrath eingeführt werden sollen. Der Etat für 1890 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5000 Mark festgesetzt. Es folgte die Vertheilung der Stipendien aus der Sieburger- und Guttmann-Stiftung, welche im Betrage von je 200 Mark an tüchtige und strebsame Handwerkslehrlinge und Gesellen zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung verliehen werden sollen. Die Vertheilung des Stipendiums aus der Sieburger-Stiftung fiel durch Loos der Handwerker-Bank zu Elbing zu, das Stipendium aus der Guttmann-Stiftung wurde dem Zimmergesellen Julius Link aus Heilsberg zugesprochen. Durch Akklamation wurde hierauf der bisherige Verbands-Direktor Herr Hopf und sein Stellvertreter Herr Stadtrath Jeffens, beide aus Insterburg, wiedergewählt.

Darauf begaben sich die Theilnehmer nach dem Garten der Loge „Einigkeit“, in deren Festsaal um 5 Uhr das gemeinschaftliche Diner in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Danzig stattfand.

Nach dem Gesange einer Kaiserhymne brachte der Ehrenpräsident des Danziger Vorschuß-Vereins Herr Rickert den ersten Toast dem Kaiser als dem mächtigen Schirmherrn des europäischen Friedens, dem Repräsentanten der Macht, Einheit und Ehre Deutschlands und dem Förderer des gemeinsamen Wohls und damit dem erhabensten Mitarbeiter der deutschen Genossenschaften dar. Herr Verbandsdirektor Hopf beleuchtete dann in längerer Ausführung das Streben der deutschen Genossenschaften, durch die freie Selbsthilfe die Tüchtigkeit des Einzelnen, den Gemeinsinn und die Wachsamkeit der Gesammtheit zu wecken und zu fördern. Er trank auf das Gedeihen und eine glänzende Zukunft des deutschen Genossenschaftswesens. Ernste, beherzigenswerthe Mahnungen zur vollen Würdigung und gesunden Entwickelung der Genossenschaftsidee in ihrer hohen wirthschaftlichen, wie vielleicht noch höheren ethischen und idealen Bedeutung richtete demnächst an die Anwesenden der Genossenschaftsanwalt Herr Schenck, indem er hervorhob, daß der ost- und westpreußische Verband hierbei stets als einer der vordersten in der genossenschaftlichen Bewegung gestanden habe. Diesem widmete er daher sein Glas. Herr Krug begrüßte als Vorsitzender des Aufsichtsrathes des hiesigen Vorschuß-Vereins, der als einen Theil seiner 25jährigen Jubelfeier auch diesen Verbandstag betrachte, die Vertreter der Kommunalbehörden Danzigs und die genossenschaftlichen Gäste aus fremden Orten, worauf die Herren Bürgermeister Hagemann-Danzig mit einem Toast auf das selbstbewußte, an den kommunalen Genossenschaften so eifrig mitarbeitende Bürgerthum in sämmtlichen Städten Ost- und Westpreußens, Stadtrath Braun-Königsberg mit freundlichen Wünschen für eine fernere segensreiche

Glück! Zufriedenheit! O Gott, wenn Du jemals einen Ausspruch bitterster, grausamster Ironie vernommen, so war es dieser! Wenn jemals meine Lippen einen Verrath an der Wahrheit, die ich bisher als etwas so Heiliges angesehen, begangen, so war es in dieser Stunde!“ stöhnte sie unter mühsam bekämpftem Schluchzen. „Aber weshalb fragt er mich? Weshalb begnügt er sich nicht mit der für beide Theile bisher so friedlichen und zufriedenstellenden Eintracht? Ist es aus Mitleid und Erbarmen mit Derjenigen, die ein hartes Geschick ihm gleich einer Sklavenfessel für sein ganzes Leben an das freie, junge Dasein gekettet? Will er durch solche Worte erforschen, wie die kindlich-harmlose Frau über die Ehe, die Liebe und über das Glück in seiner wahren, schönsten Bedeutung denkt? Oder steigt etwa der unklare Begriff in ihm auf, daß ich Zweifel hegen könnte an der Echtheit seiner Gefühle? — Ja Echtheit!“ Ein krampfartiges Stöhnen erschütterte bei diesem Ausrufe den schlanken Körper. „Ist denn nicht Alles Lug und Trug, und eigentlich das ganze Leben aus Heuchelei zusammengesetzt? O, blinde Thörin, die ich gewesen bin seit jenem Tage, wo er mich gefragt, ob ich vertrauensvoll meine Hand in die seine legen wolle! Damals klang und sang es um mich herum gleich tausend lieblichen Engelsstimmen. Voll Licht und Zauber dünkte mich das Dasein, ja, die Welt! So muß das wahre, echte Herzensglück die Menschenbrust durchjauchzen,“ dachte ich in meinem einfältigen Sinne. „Ein Himmel war's für mich!“

Träumerisch, einen harten Schmerzenszug um die sonst so lieblich geschwungenen Lippen, starrte Hertha von Arsen mehrere Minuten vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Entwickelung des Danziger Vorschußvereins erwiderten. Nachdem Herr Justizrath Tolki-Neidenburg noch die drei Devisen der Genossenschaften („Hilf dir selbst", „Einer für Alle" und „Alle für Einen") markig beleuchtet hatte, schloß mit einem humoristischen Toast des Herrn Stadtrath Witting auf die Genossinnen der Reigen der Tischreden und bald darauf das Festmahl. Bald nach 7 Uhr wurden dann die bereit stehenden Pferdebahnwagen bestiegen und mit einem Ausfluge nach Jäschkenthal der zweite Versammlungstag beendigt.

Lokales.

Thorn, den 7. Juli.

— [Provinzial-Synode.] Wie die „Danz. Ztg." hört, wird die diesjährige westpreußische Provinzial-Synode auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

— [Zur diesjähr. Provinzial-Lehrerversammlung,] welche vom 30. Juli bis 1. August in Kulm stattfindet, sind folgende Vorträge angemeldet: 1. Diesterweg (Ref. Lehrer Gohr II.-Danzig); 2. der Unterricht in der deutschen Sprachlehre in der Volksschule (Referent Seminarlehrer Nowack-Marienburg); 3. Unser Vereinsleben (Ref. Hauptlehrer Kandulski-Briesen); 4. Was kann die Schule thun, um die Herzen der Jugend zum Widerstande gegen die später an sie herantretenden verderblichen Einflüsse der Sozialdemokratie auszurüsten? (Ref. Lehrer Schönwaldt-Riesenburg); 5. Ueber Bienenzucht (Ref. der Instruktor des Danziger Hauptvereins für Bienenzucht Lehrer Skibbe-Prochnow); 6. Ueber den Handfertigkeits-Unterricht (Referent Lehrer Rogozinski-Thorn). Die beiden letzten Vorträge sind für Abtheilungssitzungen, die ersten 4 für die beiden Hauptversammlungen bestimmt.

— [Gegen die generellen Dispensationen vom Schulunterricht] hat die Königliche Regierung zu Stade Stellung genommen. Die meisten Landschulen hatten bisher unter dem Uebelstande zu leiden, daß eine Reihe von Kindern auf Antrag der Eltern für das Sommerhalbjahr bis auf wöchentlich zwölf Stunden vom Schulunterricht dispensirt werden konnten, um den Eltern beiden ländlichen Arbeiten zu helfen, oder sich bei fremden Leuten zu Viehhüten oder dergleichen zu vermiethen. Das soll in Zukunft anderes werden. Die Königliche Regierung zu Stade hat nämlich angeordnet, daß von Ostern 1891 an keine Dispensation auf Grund der Verordnung vom 30. November 1870 mehr erfolgen solle und jedes Schulkind an sämmtlichen Schulstunden theilzunehmen habe. Dagegen soll auf Antrag des Schulvorstandes die Verlegung des ganzen Unterrichtes in die Vormittagsstunden von 7 bis 11 Uhr gestattet werden, so daß die Kinder dann wöchentlich 24 Stunden erhalten.

— [Die Wahl] von zwei Vertretern des alten und befestigten Grundbesitzes für das Herrenhaus in den Kreisen Graudenz, Thorn, Löbau u. s. w. ist auf den 16. Juli verschoben worden.

— [In Betreff der Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten] hat der Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß es nicht zweckmäßig erscheine, die Tage, an welchen öffentliche Tanzlustbarkeiten statthaft sein sollen, für das ganze Jahr im Voraus zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen.

— [Der gestrige Sonntag] war reich an Vergnügungen. Fast sämmtliche hiesigen Vereine hatten ein solches veranstaltet. Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn hatte ein Sommervergnügen im Ziegeleipark veranstaltet. Außer Konzert, Blumenverlosung, reichhaltige Tombola 2c. fand Hunde- und Eselwettrennen statt. Diese Rennen bereiteten den nach vielen Hunderten anwesenden, allen Ständen unserer Gesellschaft angehörigen Personen viele Freude. Das Feuerwerk fand allgemeinen Beifall. Der Vereinskasse wird ein nicht unerheblicher Ueberschuß zufließen. — Der Beamtenverein hatte eine Fahrt nach Ottlotschin mit dem Sonderzuge, der Kriegerverein eine solche mit Leiterwagen nach Barbarken und der Bühnenverein einen Ausflug mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske unternommen. Ueberall herrschte Festesfreude, die durch die in den ersten Nachmittagsstunden eingetretene ungünstige Witterung nicht getrübt wurde.

— [Sommertheater.] Zu den besseren Werken, die seit Jahren auf Berliner Bühnen unter den Namen „Operettenposse", „Posse mit Gesang", „Volksstück mit Gesang" u. s. w. aufgeführt sind und später mit Vorliebe Sonntags auf Provinzialbühnen wiedergegeben wurden, — in den Provinzen nennt man solche Werke durchweg „Sonntagsstücke" — gehört entschieden Leon Treptow's „Ein ehrlicher Makler", das gestern hier von der braven Gesellschaft des Herrn Pötter mit sehr gutem Erfolge gegeben wurde. Treptow verbindet in diesem Werke Tragik und Komik mit hervorragendem Geschick, er schafft dabei so passende Uebergänge, daß das Publikum bei vortrefflichem Spiel — und ein solches müssen wir das gestrige nennen — „bald himmelhoch auflacht, bald tief betrübt wird". — Das „Auflachen" gewinnt allerdings die Oberhand und deßhalb werden alle die vielen Zuhörer, welche gestern der Vorstellung beigewohnt haben, den Theaterraum mit dem Bewußtsein verlassen haben, einen sehr vergnügten Abend verlebt zu haben. — Der Inhalt ist kurz, ein Häuserspekulant ist reich geworden, seine erste Frau, die Schwester eines Schlachtmeisters aus „Nedlitz" ist gestorben, er heirathet eine feine Dame, die geräth auf Abwege, sie will ihren Mann bestehlen, das verhindert die Tochter aus erster Ehe, die von der Stiefmutter stets schlecht behandelt worden ist, und das Mädchen geräth in den Verdacht, den Diebstahl versucht zu haben. Der Schlachtmeister kommt als „Rentier" nach Berlin, er nimmt sich als ehrlicher Makler des Kindes seiner Schwester an, der Schwager geräth in Vermögensverfall, der „ehrliche Makler" tritt ein und Ende gut, alles gut, der Schwager wird gerettet, seine Tochter und die des Exschlächtermeisters bekommen Männer. Die komische Rolle ist die des „ehrlichen Maklers" und diese wurde von Herrn Pötter, dem „Exschlächtermeister" mit der unverwüstlichen Komik durchgeführt, die wir bei jedem Auftreten dieses Herrn bewundern müssen. Frl. v. Lessa gab seine Tochter; sie ist die Soubrette der Gesellschaft und hat gestern Gelegenheit gehabt, ihr großes schauspielerisches und gesangliches Talent in sehr günstiger Weise zu zeigen. Vielen Beifall errang sie sowohl mit ihrem Spiel als auch mit ihrem wohlgeschulten Gesange. Frl. Dora Pötter hatte die Rolle als Klara, die Tochter des reichen Häuserspekulanten übernommen, in einer solchen Partie leistet Frl. P. stets Anerkennungswerthes das war auch gestern der Fall. Frl. Töldte gab die Stiefmutter, es schien uns gestern, als wenn Frl. T. eine begabte Charakterdarstellerin sei, wir sehen weiterem Auftreten dieses Mitgliedes der Gesellschaft mit Interesse entgegen. Das Gesammtspiel ließ nichts zu wünschen übrig. Auch die Kapelle that ihre Schuldigkeit.

— [Der Landwehrverein] veranstaltet Sonnabend, den 12. d. Mts. im Viktoriagarten ein Sommerfest, bestehend aus Militär-Konzert mit nachfolgendem Tanz.

— [In der Zirkus-Arena] am Brombergerthor findet morgen Abend ein Preis-Wettheben statt zwischen dem Athleten Wilson und dem Werkführer des Schmiedemeisters Herrn Krüger. Auf die Leistungen der Gesellschaft machen wir besonders aufmerksam. Das Eintrittsgeld ist ein sehr geringes, jedermann kann sich an den Leistungen der Künstlerschaar erfreuen.

— [Ein Gefechtsschießen] mit scharfen Patronen hält das 2. Bataillon 61. Regiments am 9. d. Mts. von 9 Uhr Vormittags ab östlich vom Fort VI ab. Vor dem Betreten des Geländes wird gewarnt.

— [Besitzveränderung.] Herr Holder-Egger hat das ihm gehörige Volksgarten-Etablissement für 64 800 Mark an Herrn Paul Schulz verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober d. J.

— [Zur Vergebung] der Erd- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten und der Lieferung der eisernen Träger für den Neubau des Pavillons am städtischen Krankenhause hat heute im städtischen Bauamt Termin angestanden. Abgegeben wurden für Erd- und Maurerarbeiten 8 Angebote. Meistgebot von Herrn Maurermeister Schwartz mit $4^1/_2$ Prozent unter Anschlag, Mindestgebot von Herrn Bauunternehmer Bock mit $28^1/_2$ Prozent unter Anschlag; für Zimmerarbeiten 6 Angebote, Meistfordernder Maurermeister Mehrlein mit $11^1/_2$ Prozent unter Anschlag, Mindestfordernder Maurer- und Zimmermeister Sand mit $23^1/_2$ Prozent unter Anschlag; Trägerlieferung 2 Angebote und zwar von den Herren C. B. Dietrich u. Sohn und Franz Zehrer.

— [Schwurgericht.] In erster Sache wurde am Sonnabend der Angeklagte Franz Dzimbowski zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — In zweiter Sache wurde gegen die Arbeiterwittwe Julianna Nadolski aus Kulm wegen versuchten Kindesmordes verhandelt. Nach der Anklage hatte dieselbe beabsichtigt, am 14. März d. J. ihr außerehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt zu tödten. Am Abend des 14. März hörten einige Frauen im Hause, wo die N. wohnte, ein anhaltendes Kindergeschrei, das aus einer Bodenkammer herzukommen schien. Mit dem Hauswirth Kensikowski und dessen Sohn wollten sie die Kammer durchsuchen, der Sohn der Angeklagten verbat sich dies aber, der Hauswirth nahm seine Nachforschungen alsdann allein vor und fand in einem Verschlage der Kammer ein neugeborenes Kind, in eine Gardine eingewickelt und mit etwas Heu bedeckt. Die Nadolski lag krank darnieder, sie galt für die Mutter und nahm das Kind auch an. Wegen Kindesaussetzung hatte sie sich zu verantworten. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage, es erfolgte Freisprechung. — Heute wurde zunächst gegen den Altsitzer Simon Przeperski aus Schwarzenau und den Einsassen Anton Dziengelewski aus Buczek wegen wissentlichen Meineids bezw. Anstiftung hierzu verhandelt. Dem Erstangeklagten wird zur Last gelegt, am 24. Oktober v. J. in der Strafsache wider Dziengelewski vor dem Schöffengericht zu Löbau einen wissentlich falschen Eid geleistet zu haben, während der Zweitangeklagte ihn durch Geschenke bezw. Bestechungen hierzu verleitet haben soll. Der Sachverhalt ist folgender: Dziengelewski war angeklagt, in der Nacht des 20. August v. J. dem Gutsbesitzer Ascher zu Wenno 64 Pfund Erbsen gestohlen zu haben, und es stand dieserhalb an vorgenanntem Tage vor der oben erwähnten Behörde Termin an. In demselben sagte Przeperski unter Eidesleistung aus: Ich begab mich am 20. Oktober in der Dunkelstunde zu D. um von ihm Torf zu kaufen und verblieb daselbst bis zum nächsten Tage 4 Uhr Morgens. Während dieser Zeit war D. andauernd in seiner Wohnung und wachte bei seinem kranken Kinde, ob er nachher sein Haus verlassen hat, weiß ich nicht. Außer uns und der Frau des D. war nur ein Mann, der mir als Bruder des D. bezeichnet wurde, anwesend. Die Nacht meiner Anwesenheit merkte ich mir so genau, weil am nächsten Tage das Kinderfest zu Schwarzenau stattfand. Infolge dieser Aussage wurde Dziengelewski freigesprochen. Die Anklage nimmt aber an, daß P. einen falschen Eid geleistet hat, was auch die heutige Beweisaufnahme theilweis ergeben, ebenso wurde als erwiesen erachtet, daß Dziengelewski den Przeperski zu seinen falschen Aussagen durch Bestechungen bewogen habe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich beider Angeklagten und sie wurden zu je 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Unzulässigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt. — In zweiter Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Theophil Marchlewski aus Gajewo wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Schuldfrage wurde bejaht und der Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Anhaltend fallendes Wasser. Heutiger Wasserstand 0,16 Mtr.

+ **Podgorz**, 7. Juli. Das gestern in Schlüsselmühle stattgefundene Fest unserer Liedertafel hat einen prächtigen Verlauf genommen. Der Besuch war außerordentlich zahlreich, die Vorträge der Sänger und die Musik des 11. Fuß-Artillerie-Regiments fanden allgemeinen Beifall. Sämmtliche Einrichtungen waren in anerkennungswerther Weise getroffen, der Wirth hatte für Speise und Getränke bestens gesorgt. Für unsere Armen ergiebt dieses Fest sicherlich einen nennenswerthen Ueberschuß.

Briefkasten der Redaktion.

. . . n Brückenstraße. Ueber die ärgerlichen Ereignisse in der Brückenstraße in den Nachtstunden von Sonnabend zum Sonntag haben wir Bestimmtes nicht erfahren. Theilen Sie doch den Vorgang der Polizeiverwaltung mit; es ist wirklich wünschenswerth, daß solchen Ausschreitungen, wie Sie sie schildern, mit aller Energie entgegengetreten wird.

Kleine Chronik.

• Der geschäftsführende Ausschuß des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften" in Weimar giebt bekannt, daß an Stelle des mit 1. Juli l. J. ausgeschiedenen bisherigen Generalsekretärs Herrn Dr. H. Fränkel, fortan Herr Dr. Arthur Seidl die Stelle des Generalsekretärs genannten Vereins bekleiden wird.

Submissions-Termine.

Telegraphen-Inspektion der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung von 30 Stück eisernen runden Läutewerksbuden. Angebote bis 21. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Herstellung eines Warte- und Dienstraumes auf der Güterladestelle Sehlen (zwischen Tuchel und Frankenhagen). Angebote bis 18. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Juli sind eingegangen: Blei von Burstein u. Bronstein-Rowno, an Ordre Schulitz u. Danzig 12 Traften 3896 eich. Plancons, 1912 kief. Rundholz, 4713 kief. Kantholz, 35 kief. Schwellen, 397 runde und 11741 eich. Schwellen, 3332 kief. Sleeper, 10500 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juli.

			5. Juli
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		234.45	234,85
Warschau 8 Tage		234,15	234,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,70	100,70
Pr. 4% Consols		106,70	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		68,70	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		65,00	65,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,20	98,10
Oesterr. Banknoten		174,40	174,40
Diskonto-Comm.-Antheile		219,90	221,50
Weizen:	Juli	209,50	209,00
	September-Oktober	181,70	181,25
	Loco in New-York	fehlt	fehlt
Roggen:	loco	161,00	160,00
	Juli	158,20	158,70
	Juli-August	153,20	152,70
	September-Oktober	149,00	148,50
Rüböl:	Juli	63.80	63,60
	September-Oktober	55,90	55,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	58,10	57,80
	do. mit 70 M. do.	38,30	38,00
	Juli-August 70er	36,80	36,90
	August-Septbr. 70er	37,00	36,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.

Geschäftslos.

Loco cont. 50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	37,50	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	37,25	"	—,—	"

Heute, 5 Uhr Morgens, verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber Sohn **Erich** in noch nicht vollendetem ersten Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, 6. Juli 1890.
Waschlewske nebst Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nm. 4 Uhr v. Trauerhause aus statt.

Die zur Straßenbeleuchtung 1890/91 erforderlichen **ca. 20—25 Faß bestes amerikanisches Petroleum** sollen in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf geliefert werden.
Angebote ersuchen wir
bis zum 19. d. M., Vorm. 11 Uhr,
im Comtoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.
Thorn, den 4. Juli 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. Mai d. J. von der Königlichen Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftszimmer des Magistrats — Bureau I — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehende Entschädigungsanmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.
Der Magistrat.

Der Preis für Gas, das in Kellerräumen verbraucht wird, ist bis auf Weiteres auf **13½ Pf. für den cbm ermäßigt** worden, wenn von einem Abnehmer jährlich 1000 cbm oder mehr verbraucht werden. Ein jederzeitiger Widerruf dieser Ermäßigung wird jedoch ausdrücklich vorbehalten.

Gasverbraucher, welche diese Vergünstigung genießen wollen, müssen, wo Flammen in oberen Räumen durch dieselbe Leitung gespeist werden, durch die die Kellerflammen brennen, die nothwendige Trennung der Gasleitung auf ihre Kosten durch die Gasanstalt vornehmen lassen.

Die Preisermäßigung tritt mit dem 1. August d. J. ein.

Thorn, den 5. Juli 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 148 und in unser Prokurenregister zu Nr. 113 u. 118 bei der Firma **Berliner Spediteur-Verein,** Actien-Gesellschaft, mit der Hauptniederlassung in **Berlin** und Zweigniederlassung in **Thorn** folgender Vermerk eingetragen:

Die Zweigniederlassung zu **Thorn** ist aufgehoben.

Thorn, den 28. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Am **9. d. Mts**, von 9 Uhr Vormittags ab, wird in dem Gelände **östlich von Fort VI** ein gefechtmäßiges Schießen mit **scharfen Patronen** abgehalten werden. Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Königl. II. Bataillon Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Matzenmaschine,
1 Quetschmaschine,
mehrere Kleiderspinde, Sopha, Spiegel, Bilder u. a. m.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 4. Juli 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., Vorm. 11 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst Nachlaßgegenstände als
verschiedene Taschenuhren, Militär-Uniformstücke und Waffen, sowie Bilder und sonstige Kleidungsstücke, Tischdecken, 1 heizbaren Badestuhl u. a. m.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 4. Juli 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen
offerirt billigst
J. Abraham, Danzig,
Kl. Mauergasse 31.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn **Alexander Rittweger,** Elisabethstraße Nr. 268 ein

Cigarren-, Tabak- & Wein-Geschäft

eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen stets gewissenhaft zu vertreten, und bitte ich recht sehr, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
JULIUS DAHMER.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.
Dr. Warschauer.

Schuckert & Co.,

Nürnberg.

Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen

jeder Art und in jedem Umfange.

Bau elektrischer Centralen.

In Deutschland bereits ausgeführt:

Lübeck, Städtische Centrale	mit ca.	3000 Glühlampen	und	80 Bogenlampen.
Hamburg, Freihafen-Centrale	" "	4000 "	"	70 "
Bremen, Freihafen-Centrale	" "	2000 "	"	120 "
Barmen, Städtische Centrale	" "	3400 "	"	100 "
Hamburg, Städtische Centrale	" "	10000 "	"	300 "

In Ausführung begriffen:
Hannover, Städtische Centrale für ein Aequivalent von 15,000 Glühlampen.
Altona, Städtische Centrale " " " " 10,000 "
Installirt wurden insgesammt bis 1. Januar 1890:
über 4000 Dynamomaschinen,
14,000 Bogenlampen, 300,000 Glühlampen.
Preislisten, Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, Kostenanschläge und Betriebskostenberechnungen gratis.
Vertreter für Westpreußen und Pommern
Franz Bartels & Co., Danzig.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Sehr günstiger Kauf.

Das **schöne gr. Wohnhaus** mit Ackerland am Fort VII, massiv. Steindach, ist **bedeutend unterm** Kostenpreise bei **ganz gering.** Anz. zu verk. durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

9000 Mk., à 5%,

werden auf ein neu mass. ausgeb. Grundstück auf der Gr. Mocker, innerhalb ⅔ der Feuerversich. von **sogl. gesucht. Selbstverl.** w. ihre Adr. unt. **R. H.** i. d. Exp. d. Z. niederlegen.

Hiermit fordere ich alle Schuldner auf, ihre Rechnungen bei mir binnen 14 Tagen zu bezahlen.
Jacob Goldberg.

„Soolbad Inowrazlaw"

Saison vom 15. Mai bis 15. September.
Anfragen wegen **Wohnungen** ꝛc. sind an die **Bade-Inspektion** z. H. des Herrn Hauptmann **Knox** hier zu richten.
Der Magistrat.
(gez.) Dierich.



Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken.
a Fl. 60 Pfg.

Mein

Material- u. Schank-Geschäft

mit neuen großen Räumen ist vom 1. Okt. d. J. **zu verpachten. F. Deuter,**
Bromb. Vorst. Schulstr. 61.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,	Prozeß-Vollmachten,
Schulversäumnißliste,	Schiedsmanns-Vorladungen,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Miethsverträge,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Zahlungsbefehle,
Schülerverzeichniß,	Quittungsformulare,
Tagebuch (Lehrbericht)	Blanko-Speisekarten,
Kassenbuch A. u. B,	An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Div. Wohn.-Plakate,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager	Rindvieh-Register.
Reichsbank-Nota's,	
Lehrverträge,	

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen ꝛc. werden **schnellstens** in **saubersters Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

2pferd. **Gasmotor**
neuester Construktion unter Garantie billig **zu verkaufen.** Offerten unter **O. 14** an die Expedition dieser Zeitung.

Offerire in größeren u. kleineren Partien:
guten geräucherten Rückenspeck, ebenso gesalzenen Speck, geräucherten Bauchspeck, sowie feine Schinkenwurst
Johann Stawowiak bei
Gastwirth Ferrari, Podgorz.

כשר

Jeden **Dienstag** und **Freitag** **Rind-, Hammel- u. Kalbfleisch** auf dem Neustädt. Markt bei **A. Rapp**, Fleischermeister.

Braune preußische Stute,

7—8 Jahr, 6", truppenfromm, leicht zu reiten, gutes Kompagnie-Chefs-Pferd, zugfest, gute Mutterstute, **verkauft billig**
v. Wolly, Pr.-Lieutenant, Graudenz.

Einen kräftigen Laufburschen

verlangt zum 15. d. Mts.
S. Hirschfeld.

Neustädt. Markt 143.

Das zur **Ed. Michaelis**'schen **Konkursmasse** gehörige Waarenlager wird zu billigen und festen Preisen **ausverkauft.**
Dasselbe besteht aus **Cigarren, Tabak, Tabaks- und Shagpfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Spazierstöcken** usw. Ebenso ist die **Ladeneinrichtung** billig **zu verkaufen.**
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Ich ertheile Schülern **jeden Alters Unterricht in allen Schulfächern (franz. Conversation)**; bin auch bereit, Kinder bei den **Ferienarbeiten zu kontrolliren.**
Marie Brohm, gepr. Lehrerin,
Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 u. 1 Uhr.

Gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei ertheilt
E. Himmer, Modistin,
Elisabethstr. 264/65, 2 Tr.

Danksagung.

Seit 6 Jahren litt meine Frau an Drüsen, Anschwellung an der rechten Halsseite, was von verschiedenen Aerzten behandelt wurde durch Beizen mit Jod und Schneiden und durch mehrere Operationen. In dieser verhängnißvollen Lage wandte ich mich an den **homöopatischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Nach kurzem Zeitraum hat er meine Frau von ihrem Leiden, woran sie 6 Jahre so sehr gelitten hatte, geheilt, weshalb ich in Betreff ähnlich Leidender Herrn **Dr. Volbeding** für seine Heilmethode öffentlich meinen Dank sage.
Harburg, Wibstorferstr. 34.
(gez.) **Runge** und Frau.

Brosig's Mentholin

ist ein **angenehm erfrischendes Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt.
Otto Brosig, Leipzig.
Erste u. alleinige Fabrik d. echten Mentholin.

Sämmtl. Böttcher-Arbeiten

werden schnell und sauber ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museum.

60—70 gute Rüststangen

vom Diakonissenhaus-Bau stehen zum **Verkaufe** bei **Gustav Weese.**

Brod-Raffinade

feinste Qualität (Jacob Hennige) **32 Pf. p. Pfd.**, einzelne Pfunde **33 Pf.,**
Würfelzucker 33 Pf. u. gem. Zucker 28 Pf. p. Pfd. offeriren
B. Wegner & Co.

Pension für Schüler oder junge Damen bill. zu haben Fischerei 129b.

---

2 Klempnergesellen

verlangt **A. Ullmann**, Klempnermstr.
Podgorz.

---

2 Tischlergesellen und **2 Lehrlinge** sucht von sofort **J. F. Tober**, Tischlermeister,
Mellinstraße 52, Thorn III.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
„Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

---

2 Lehrlinge

sucht **M. Braun**, Goldarbeiter,
Coppernikusstr. 188.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei
F. Radeck, Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Lehrling

für Holzgeschäft kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet Stellung bei
C. Seibicke, Bäckermeister.

Einen Lehrling

sucht von sogleich
Hass, Bäckermeister, **Podgorz.**

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich per 1. August cr. eine
tüchtige Verkäuferin,
die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und polnisch sprechen kann.
A. Petersilge, Thorn.

---

1 Maschinennäherin

für grobe Arbeit kann sofort eintreten bei
A. Böhm, Brückenstr. 14.

Saubere zuverl. Aufwartefrau von gleich gesucht. Fischerei 8, H. 1 Tr.

Empfehle mich zum **Ausbessern** in u außer dem Hause Strobandstr. 79, III, n. h.

Ich beabsichtige mein **Haus** nebst Garten **zu verkaufen.**
Struck, Kl.-Mocker, Schwagerstr. 399.

---

2 Baustellen auf Mocker hart an der Kulmer-Vorstadt **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt Tischler **R. Bruschkowski, Kl.-Mocker.**

---

1 freundl. Wohnung, 1 Tr., 3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Mädchenstube, zu vermiethen Ecke Tuchmacherstr. 155.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.
Dienstag, den 8. Juli cr.

„Doctor Klaus".

Lustspiel in 4 Acten von Ad. L'Arronge.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 8. Juli cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**
Müller, Königl. Mil.-Musik-Dirig.

Cirkus-Arena.

Spezialitätentheater
am Bromberger Thor.
Heute Dienstag, d. 8. Juli cr.,
grosse Vorstellung und Preis-Wettheben
mit dem hier bekannten starken **Werkführer** vom Schmiedemeister Herrn **Krüger** und dem Athleten Herrn **Wilson.**
Anfang **8** Uhr.
Die Direktion.

Winkler's Hotel: Pilsener Bier

(Bürgerliches Bräuhaus).

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine sehr gut eingerichtete
Bäckerei
mit angrenzender Wohnung, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermiethen.
A. Borchardt, Schillerstr. 409.

Rent. Gastwirthschaft,

schuldenfrei **höchst preiswerth** zu verkaufen oder gegen Grundstück i. d. Stadt o. Vorst. z. vertauschen **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

---

1 Laden u. Wohnung, sowie die **1. Etage** und 1 einzelnes Zimmer v. 1./10. cr. zu vermiethen Culmerstraße 329.
Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

Ein Laden, 1 gr. Keller ist vom 1. Okt. zu vermieth. **F. von Kobielska.**

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Eine kleine freundliche Wohnung mit oder ohne Küche zu vermiethen.
August Glogau, Breitestr. 90a.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **A. Borchardt**, Fleischermst. Schillerstr. 409.

---

1 Wohn. vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Singelmann**, Gr. Mocker 473.

---

1 Wohnung in d. 1. Etage, 3 Zim., Ent., Küche, u. Zub. ist v. 1./10. z. verm. Jacobsstr. 227/28.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieth. Schillerstr. 410, parterre.

Mehrere Wohnungen Kl.-Mocker 606 neben Gärtner **Reimer** sind zu vermiethen.

Wohnung, 4 Zim., Küche, Kabinet u. Keller vom 1. Okt. zu verm. Bäckerstr. 166.

Habe 2 größere, 1 kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Johanna Abraham, Brombg. Vorstadt.

Katharinenstr. 207 ist die von Herrn Hauptmann **v. Wedelstaedt** bewohnte **Etage** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Große u. kl. Wohnungen hat zu vermiethen **Frd. Bahr**, Jacobsvorstadt 44.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Frohwerk.

Möbl. Zimmer vom 3. Juli ab zu vermiethen Culmerstr. 321.

---

1 möbl. Zim. sof. zu verm. Strobandstr. 79.

Der heutigen Gesammtauflage liegt eine Extrabeilage betr. Todesanzeige des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Kontrolleurs a. D. August Dosske bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.